Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 203

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 21. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung vom 20. März, 1 Uhr.

Tagesordnung: **Dritte Berathung des Reichshaushaltsetats für 1893/94.**

In der Generaldebatte betont

Abg. **Liebknecht** (Soz.), daß angesichts der jetzigen inneren Krisis der Militarismus die Hauptaufmerksamkeit verdiene. Es sei bedauerlich, daß die Militärvorlage in der Kommission verschleppt worden sei, während man im Plenum die kostbare Zeit mit allerlei unnützen Dingen und Debatten über den Zukunftsstaat vertrödelt habe. Wenn die Deutschen wirklich ein Kulturvolk seien, müßten sie jetzt einhellig gegen den Militärmoloch protestiren. Die Nothwendigkeit der Militärvorlage sei in keiner Weise nachgewiesen worden; Rußland, das an einer inneren wirthschaftlichen Krisis kranke, werde uns nicht angreifen, und Frankreich habe mit der schmutzigen Wäsche des Panamaskandals genug zu thun. Wolle man den Scharnhorstschen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht verwirklichen, so möge man das schweizerische Milizsystem und den militärischen Jugendunterricht einführen. Die letzten Debatten über die Soldatenmißhandlungen hätten die Kulturwidrigkeit des Militarismus dargethan. Während der Osterferien möge das Volk aufpassen, daß seine Abgeordneten nicht der Kompromißbrauerei fröhnten und bei der zweiten Lesung der Militärvorlage umfielen. Die Sozialdemokratie blicke etwaigen Neuwahlen mit Zuversicht entgegen. Sie hoffe, daß das Volk der Militärvorlage ein donnerndes „Nein“ entgegenrufen werde.

Abg. **Ahlwardt** (Antisemit) erklärt zunächst, daß er für die Militärvorlage, aber gegen die vorgeschlagenen Deckungsmittel (Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer) stimmen werde. Man müsse andere Deckungsmittel suchen. Mit Rußland sei die Sache nicht so unbedenklich, wie Liebknecht meine. Zwar die höheren Klassen seien dort korrumpirt, aber die unteren begännen zu gesunden, das beweise schon die Austreibung der Juden. (Heiterkeit.) Die Juden seien überhaupt schuld an der allgemeinen Unzufriedenheit und Verarmung. (Unruhe.) Die Sozialdemokraten freilich wollten das nicht wahr haben, weil sie es mit den Juden hielten. (Heiterkeit.) Mit dem Milizsystem sei es nichts. Er habe in Frankreich gegen reguläre und irreguläre französische Soldaten gefochten, bei den letzteren seien die Verluste ungeheuer gewesen. Ich komme nun zu etwas Anderem. (Zurufe und Gelächter links. Der Präsident bittet, den Redner nicht zu unterbrechen.) Der Herr Reichskanzler, der zu meiner Freude hier anwesend ist, hat mich der Verleumdung beschuldigt. Davon kann keine Rede sein, weil ich die Militärverwaltung nur habe warnen wollen. In dem gegen mich angestrengten Prozeß ist unwiderleglich dargethan worden, daß die Gewehrläufe geschmirgelt und gedrückt worden sind, und daß bedeutende Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Es hat sich weiter der nicht unbegründete Verdacht herausgestellt, daß eine Suhler Firma der Löweschen Fabrik Gewehrläufe geliefert hat, die vorher von der italienischen Regierung als unbrauchbar zurückgewiesen seien. Ein entlassener Buchhalter von Löwe hat mir dies mitgetheilt. Wenn also Herr Löwe in dem Prozeß beeidet hat, daß er die Gewehrläufe nur von der Heeresverwaltung erhalten habe, so besteht hier ein unlösbarer Widerspruch und eine eigenthümliche Auffassung des Eides ist unverkennbar. (Der Präsident rügt den Angriff auf eine außerhalb des Hauses stehende Person.) Ich möchte dann wissen, was aus meiner zweiten Anzeige an die Militärverwaltung geworden ist, daß sämmtliche Hieb- und Stichwaffen aus schlechtem Stahl hergestellt sind. Festgestellt ist, daß meine Zeugen den militärischen Sachverständigen gegenüber nicht genügend zum Wort gekommen sind. Wenn, wie konstatirt worden ist, 625 Gewehre bei einem Bataillon unbrauchbar geworden sind, was soll dann im Kriege werden? Sollen sich die wehrlosen Leute dann mit dem Knüppel todtschlagen lassen? Warum ist die Anzeige des Grafen Hohenthal über das in einem Wein-Restaurant belauschte Gespräch nicht Sr. Majestät vorgelegt worden? Was soll man überhaupt von Herrn Löwe halten, der 1887, als alle Welt einen Krieg mit Frankreich befürchtete, Boulanger seine Dienste anbot, und so Frankreich in den Stand setzen wollte, über uns herzufallen? Weshalb sind die Löweschen Arbeiter, die sich mir zur Verfügung gestellt, brotlos gemacht worden? Weshalb hat man den Zeugen Krähahn nicht aufgefunden? Der Prozeß gegen mich ist ein wahrer Hohn auf die preußische Justiz gewesen. (Lärm. Der Präsident untersagt dem Redner diese Art der Kritik.) Ich habe nur eine Judenfirma angegriffen und gezeigt, daß der Staat sich betrügen lasse. Das ist kein Angriff auf die Heeresverwaltung, denn der Beste kann betrogen werden. Ich habe die Verwaltung nur warnen wollen, bei Juden arbeiten zu lassen. Ich habe nicht einen einzigen preußischen Offizier angegriffen, habe im Gegentheil gesagt, je edler ein preußischer Offizier sei, um so eher werde er von den Juden betrogen, denn deren Gemeinheit kann er nicht kennen. Wenn man von einer edlen Statue einen Schmutzfleck entfernt, so ist das keine Schädigung, sondern eine Reinigung. Christliche Kaufleute und Handwerker beschweren sich bitter darüber, daß die Staatsverwaltung trotz aller bitteren Erfahrungen immer noch den Juden Lieferungen überträgt.

Reichskanzler Graf **v. Caprivi**: Ich kann die Freude des Vorredners, mich hier zu sehen, nicht erwidern, denn nur der Umstand, daß er Mitglied dieses Hauses ist, und die Achtung vor diesem Hause hindert mich, ihm dasjenige zu erwidern, was ich ihm sonst erwidert haben würde. (Sehr gut! links.) Ich will auf die Einzelnheiten des Vorredners nicht eingehen; ich bin dazu auch gar nicht im Stande. Der Vorredner hat der Justizverwaltung vorgeworfen, sein Prozeß sei das Non plus ultra der preußischen Rechtspflege gewesen. Dem gegenüber konstatire ich, daß sowohl der sächsische Kriegsminister, als auch ich hier erklärt haben, daß die Loewe'schen Gewehre durchaus gute sind. Wenn heute der Vorredner noch ein Mal den Versuch gemacht hat, die Bewaffnung der deutschen Armee vor dem Auslande als minderwerthig hinzustellen, muß ich es aus Respekt vor diesem Hause mir versagen, den Ausdruck zu gebrauchen, den ich sonst gebraucht haben würde. (Sehr gut! links.) Der Versuch des Vorredners, dieses Haus gewissermaßen als einen Revisionsgerichtshof hinzustellen ist durchaus verfehlt. Der Herr Abg. Ahlwardt mag sprechen so viel und so lange er will, er wird niemals im Stande sein, das durch Jahrhunderte begründete Ansehen der preußischen Militär- und Justizverwaltung zu erschüttern (Lebhafter Beifall).

Kriegsminister **v. Kaltenborn-Stachau:** Der Abg. Ahlwardt hat der Militärverwaltung Pflichtvernachlässigung vorgeworfen. Hierfür ist aber kein einziger Fall nachgewiesen. Die Lieferung der Löweschen Fabrik ist zur vollsten Zufriedenheit der Heeresverwaltung ausgefallen und zwischen den Löweschen und den in Staatsfabriken gefertigten Gewehren besteht absolut kein Unterschied. (Hört, hört!) Das Schmirgeln und Drücken der Gewehre ist vorschriftsmäßig und mit Zustimmung der Behörde erfolgt; es dient zum Vortheil und nicht zum Nachtheil der Gewehre. Absolut unrichtig ist es, daß irgend eine Solinger Fabrik Gewehrläufe für die Löwesche Fabrik geliefert hat. (Hört, hört! Abg. Hermes ruft: Also Verleumdung!) Unrichtig ist auch, daß die Sachverständigen von Löwe zum Frühstück eingeladen worden sind. Die Löweschen Gewehre genügen in jeder Beziehung den Anforderungen der Kriegsbrauchbarkeit, und die Heeresverwaltung hat absolut keinen Anlaß, diese Gewehre für minderwerthiger zu halten, als die aus den Staatsfabriken. (Beifall.)

Abg. **Richter** (dfr.): Wir können diese Verhandlung nicht lediglich als ein Internum zwischen der Militärverwaltung und einem Mitglied dieses Hauses ansehen, sondern müssen auch unsere Meinung aussprechen, zumal Ahlwardt wieder Angriffe auf Personen außerhalb des Hauses geschleudert hat. Die Beschuldigung, daß Löwe dem französischen Kriegsminister Boulanger habe zu Hilfe kommen wollen, ist absurd. Die betreffende Lieferung war von einer in Deutschland ansässigen Firma ausgeschrieben worden, und die Lieferung selbst bezog sich auf eine weit entfernte Zeit. In der Budgetkommission haben wir außerdem gehört, daß von der Marineverwaltung einer deutschen Firma gestaltet worden ist, Torpedoboote auch für Rußland zu liefern. Von Allem, was Ahlwardt als festgestellt hinstellt, ist gerade das Gegentheil festgestellt worden (hört, hört links.) Ich habe mir den stenographischen Bericht über den Ahlwardt-Prozeß angeschafft, aus diesem ergiebt sich dies. Ahlwardt hat hier debutirt mit der falschen Behauptung, daß eine Solinger Firma an Löwe Gewehrläufe geliefert habe, die von der italienischen Regierung als unbrauchbar zurückgewiesen worden sind. Grade diese Behauptung ist für durchaus unwahr erklärt worden von Löwe, der Solinger Firma, dem Kriegsminister und dem Reichskanzler. Wo ist der Gegenbeweis des Herrn Ahlwardt? Sollte eine Urkunde vorhanden sein, auf die Ahlwardt sich bezieht, so kann es sich nur um ganz andere Dinge handeln. Sämmtliche Läufe sind ja geliefert worden von der Militärverwaltug. Die Kronzeugen, auf die Ahlwardt sich stützt, sind entlassen worden wegen Diebstahls und Unterschlagung, und sie sind zu Ahlwardt gegangen, nachdem sie bei Löwe vergeblich einen Erpressungsversuch gemacht hatten. Gerichtlich festgestellt ist, daß alle die kleinen Unregelmäßigkeiten, die so aufgebauscht worden sind, auf die Kriegsbrauchbarkeit nicht den mindesten Einfluß haben konnten. Ahlwardt beruft sich auf einen gewissen Krähahn, der absichtlich fortgeschafft sei. Ich bin zufällig in der Lage, von Krähahn etwas zu wissen. Als Ahlwardts Broschüre so viel Aufsehen machte, spricht mich auf der Friedrichstraße ein Mann an, den ich nicht kenne, und sagt: Ich bin Krähahn (Heiterkeit). Ich möchte Sie gern sprechen, um einmal Herrn Ahlwardt von Grund aus zu entlarven. Ich sagte damals, ich habe mit der Sache nichts zu thun und lasse mich auf keine Unterredung ein. Wenn Sie was wollen, schicken sie mir das schriftlich. Das ist nun nicht geschehen, jedenfalls wäre es doch nichts für Herrn Ahlwardt gewesen. Ahlwardt hat sich nicht enthalten, wieder die Büchsenmacher als bestochen hinzustellen, obgleich doch vor Gericht erwiesen ist, daß sie mit Zustimmung der Behörde in ihren Freistunden beschäftigt worden sind, um den Arbeitermangel mit Rücksicht auf die kurze Lieferungsfrist zu mindern. Auch Graf Hohenthal hat er wieder in die Sache hineingezogen, obgleich dies Vorkommniß bereits aufs ausführlichste den Gegenstand der Prozeßverhandlung gebildet hat. Graf Hohenthal hat erklärt, keine Erinnerung mehr an jenes Gespräch zu haben, die beiden Stagsoffiziere ebenfalls, nur Herr Ahlwardt, der gar nicht dabei war, will heute noch wissen, worum es sich handelt. Was ich über das ganze Verhalten des Herrn denke, kann ich nur sagen, soweit es parlamentarisch zulässig ist. Mir ist niemals im Leben ein Mensch vorgekommen, dem der Thatsachensinn so fehlt, wie Herrn Ahlwardt. (Heiterkeit und lebhafte Zustimmung links.) Er ist nicht im Stande, etwas klar zu erfassen und klar wiederzugeben. Die Dinge gehen bei ihm alle durcheinander, entweder aus Absicht oder Naturanlage. (Heiterkeit.) Dabei kommt ihm ein außerordentliches Maß von Phantasie zu Hilfe, deren höchste Blüthe der bekannte Plan der Alliance Israelite ist, die Hohenzollerndynastie mit Hilfe dieser Gewehre zu stürzen. Seine ganze Aufführung wird auch durch den Judenhaß noch nicht verständlich, denn, wie der Urtheilsspruch ausführt, kommt es Ahlwardt nicht darauf an, neben einem Juden hundert Christen zu treffen. Der Gerichtshof hat sich dahin geäußert, daß, wer meint, der Angeklagte verleumde gewerbsmäßig, nichts Falsches sage. Ich kann dies Urtheil nur unterschreiben. Es ist nothwendig, den Herrn, soweit er solche Dinge vorbringt, unschädlich zu machen vor der Oeffentlichkeit. Ich werde mich nach Kräften daran betheiligen festzustellen, was dieser Herr werth ist. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Ahlwardt:** Der Herr Reichskanzler hat eine so große Achtung vor der Würde dieses Hauses, daß er seine Antwort mir gegenüber anders eingerichtet haben will, als er sie sonst mir geben würde. Er hat aber gleich begonnen mit einer Logik, die ich nicht verstehe. Ich habe gesagt schon 1870 hätten jüdische Lieferanten schlechte Schuhe geliefert. Und daraus macht der Herr Reichskanzler ich hätte gesagt, weil die Schuhe schlecht waren, müßten auch die Flinten schlecht sein. Ist diese Logik des Hauses würdig oder jener Stelle (zum Reichskanzlersitz hin)? Ich kann sie nicht kritisiren aus Achtung vor der Person, die früher dagesessen. (Lebhafter Beifall bei den Antisemiten) Wenn ich jene Person mit der vergleiche, die jetzt da sitzt, so fallen mir zwei Personen aus der Iliade ein, die ich aber nicht nennen will (Unruhe.) Herr Richter beruft sich auf den sächsischen Kriegsminister. Ich brachte 15 Zeugen aus einem sächsischen Infanterieregiment bei, die erklären, daß 132 Gewehre unbrauchbar geworden sind. Wenn der sächsische Kriegsminister eine geringere Zahl genannt hat, so steht eben Aussage gegen Aussage. (Oho! links.) Wenn die Militärverwaltung mit den Gewehren zufrieden ist, so können wir nichts dagegen machen. (Heiterkeit.) Es hätte aber die größte Unzufriedenheit obwalten müssen; sie ist wohl auch vorhanden, man will es nur nicht zugeben aus Furcht vor dem Eindruck im Auslande. Mit der Solinger Fabrik wird die Sache hin- und hergeschoben. Die Solinger Firma hat allerdings nicht an Löwe geliefert, sondern zunächst an Italien. Dort blieben die Läufe liegen; als dann die deutschen Aufträge kamen, gingen die Läufe an die Häuser in Suhl, welche die Lieferungen hatten; von da haben sie dann ihren Weg weiter gefunden. Es ist gesagt worden, und das ist das Tollste, Alles, was in der Fabrik gemacht worden, war nothwendig. Die Instruktion hat Alles dies, Drücken, Schmirgeln 2c. verboten. Jetzt sagt der Reichskanzler, es muß wohl so sein, sonst wären die Gewehre nicht gut geworden. Das Anerbieten Löwes an Boulanger ist doch nicht so harmlos. Boulanger hat freilich die Offerte nicht angenommen; er hat wahrscheinlich schon gewußt, was das für Gewehre werden würden. (Große Heiterkeit.) Wenn Herr Richter meint, es sei vor Gericht festgestellt, daß Alles in schönster Ordnung war, so halte ich im Gegentheil dafür, daß noch viel mehr erwiesen ist, als ich behauptet hatte. (Rufe: weshalb werden Sie denn eingesperrt?) Ja das müssen Sie den Gerichtshof fragen. (Heiterkeit.) Daß unter meinen Zeugen ein bestrafter Mensch sich findet, macht doch nicht alle anderen Zeugen unglaubwürdig. Ob eine seelische Verwandtschaft Herrn Krähahn zu Richter hingezogen hat, will ich ununtersucht lassen. (Heiterkeit.) Da haben wir ja den Zeugen. Nachdem er Geld genommen hatte, machte er den Versuch, mich eins durch Herrn Richter versetzen zu lassen, und er mußte doch glauben, daß Herr Richter der richtige Mann dazu war. (Abg. Richter: Er hat sich aber getäuscht!) Wenn man die Sache so darstellt, als hätten die Büchsenmacher kleine Schäden, die beim Transport entstanden, ausgebessert, so hat doch der Oberbüchsenmacher Kirch Quittungen ausgestellt, nach denen er 18 000 Gewehre reparirt haben will. Was das heißt, können Sie sich denken. Wenn schon auf dem Transport nach Spandau 18 000 Gewehre schlecht werden, was soll dann erst in Zukunft werden? Beleidigen wollte ich weder Herrn Löwe noch sonst Jemand, sondern ich wollte den Staat retten. (Heiterkeit.) Von Herrn Kühne ist festgestellt, daß er sich hingestellt hat, um die Druckvorrichtungen sich aus der Ferne anzusehen, daß er geäußert hat, die Herren sollten sich nicht so ungeschickt dabei anstellen und daß er auf jede Weise die Ablieferung beschleunigt habe, ob nun die Gewehre brauchbar waren oder nicht. Im Falle Hohenthal habe ich heute einen neuen Zeugen vorgebracht, der da weiß, was Hohenthal einige Tage nach dem vernommenen Gespräch erzählt hat. Ein General, der jetzt in Danzig ist, hat damals Graf Hohenthal im Kriegsministerium zu Protokoll vernommen. Daß dieser Hauptzeuge absolut nicht zur Vernehmung zu bringen war, ist der springende Punkt. Nach der Ansicht Wackerbarths ist damals die Sache wohl weiter gemeldet worden, aber an bestimmter Stelle vorschriftsmäßig liegen geblieben. Darauf, daß Major v. Goßler, der mit der Abnahme der Gewehre zu thun hatte, ein Schwager des Herrn Brausewetter war, will ich durchaus nicht eingehen. Ich weiß mich von Fanatismus ganz frei. (Heiterkeit.) Ich bin mir einig, und mit mir Millionen Deutsche, daß ein Miteinanderwohnen des deutschen und jüdischen Volkes nicht möglich ist; wenn ein Volk reich und reicher wird ohne Arbeit, das andere immer ärmer trotz der Arbeit, so giebt es keine andere Rettung als möglichst schleunige Trennung beider Völker, um die auch ich Sie, meine Herren, bitte. (Heiterkeit.)

Kriegsminister **v. Kaltenborn:** Alle Vorwürfe nochmals zu widerlegen, erlassen Sie mir wohl. (Zustimmung). Nur der Behauptung will ich widersprechen, daß Kirch Reparaturkosten für 18 000 Gewehre empfangen. Wenn er eine größere Zahl zu repariren hatte, so hängt das damit zusammen, daß er auch die Reparaturen an den Gewehren auszuführen hatte, die, 60 an der Zahl, jede Woche eingeschossen wurden.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Generalmajor **v. Schlieben:** Die Erklärung, welche s. Z. der sächsische Kriegsminister hier abgegeben hat, beruhte auf sehr eingehenden und sorgsamen Untersuchungen. Es ist in der Zwischenzeit nichts eingetreten, was eine Aenderung oder Vervollständigung der Erklärung nothwendig machte. Ich halte sie im vollen Umfange aufrecht.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit): Meine Stellung in dieser Angelegenheit ist von vornherein eine andere gewesen als die Ahlwardts. Ich habe Volksversammlungen nicht für das geeignete Forum gehalten, die Sache zu behandeln, und habe meinen ganzen Einfluß eingesetzt, daß es nicht in höherem Maße geschehe. Aber es hat mich außerordentlich verletzt, daß in diesem Falle die Staatsbehörde nicht rascher vorgegangen ist. Die ganze Angelegenheit hätte diese Ausdehnung nicht gewonnen, wenn man im ersten Augenblick zugegriffen und den Verfasser der Broschüre, aber auch Löwe und Kühne ins Untersuchungsgefängniß gesetzt hätte. Man hätte dann in vierzehn Tagen feststellen können, daß die Gewehre nicht schlecht sind, daß aber bei Löwe eine Anzahl von Unregelmäßigkeiten vorgekommen ist. Daß Ahlwardt nicht wissentlich verleumdet, hat ihm das Gericht bezeugt. Auch ich, der ich bisher nicht zu den Freunden Ahlwardts gehört habe, muß ihm bezeugen, daß ich an seiner Gutgläubigkeit nicht zweifle, wenn es ihm auch nicht gelungen ist, die richtigen Wege zu finden. Für mich und die überwiegende Mehrzahl der Patrioten ist durch die erste Erklärung des Kriegsministers, daß die Löweschen Gewehre den anderen nicht nachstehen, die Sache erledigt gewesen. Es mußte das geglaubt werden, was der Kriegsminister amtlich versicherte. Und deshalb ist es mir besonders schmerzlich, daß immer wieder auf den schlechten Gewehren herumgeritten wird. Ich bin seit Pfingsten vorigen Jahres ernstlich bemüht gewesen, überall in der Armee mich zu erkundigen nach den Gewehren. Ich habe nirgend auch nur von einem Einzigen einen Anhalt dafür bekommen, daß die Löwe'schen

Gewehre schlechter sind als die anderen. (Hört! Hört!) Warum hier aber noch eine besondere Interpellation eingebracht ist, ist mir nicht klar geworden. Ich habe die Herren Interpellanten an demselben Tage in den Wandelgängen mit Herrn Isidor Löwe verhandeln sehen. Es würde den Herren wohl nicht sehr angenehm sein, wenn diese schöne Gruppe durch eine Momentaufnahme verewigt worden wäre. Der Reichskanzler hat bei Beantwortung der Interpellation gesagt, der Gedanke, die Gewehre zurückzugeben oder künftig bei Löwe nicht mehr zu bestellen, sei der Regierung noch nicht gekommen. Daraus ist in der Presse der Schluß gezogen worden, die Besprechung der Interpellation sei als Reklame für die Firma Löwe verlaufen. Die Gerichtsverhandlung hat doch aber der Regierung genug Veranlassung geboten, zu erklären: die Gewehre sind ja gut, aber die Dinge, die vorgekommen sind, machen uns doch stutzig. Eine versuchte Irreführung der revidirenden Offiziere und Beamten ist unter allen Umständen zu konstatiren. Die Enthüllung der Beziehungen zwischen Boulanger und Löwe hätte doch wenigstens zu der Erklärung benutzt werden können, daß man mit Löwe fortan nichts zu thun habe. Mir ist von Löwe noch eine Thatsache bekannt geworden, die sich nicht auf die Infanteriebewaffnung bezieht. Ich werde das nicht öffentlich, sondern an der zuständigen Stelle bekannt geben. Daß Richter lediglich im Interesse der Würde des Parlaments sich für die Firma ins Zeug gelegt hat, glaube ich nicht nach seinem Verhalten in der Baareschen Angelegenheit. Die Freisinnigen sind eben auf den Geldbeutel der Juden bei den Wahlen angewiesen. Sie haben sich daher den Juden angelegentlichst empfehlen wollen.

Abg. Dr. **Buhl** (nl.) rechtfertigt die Einbringung der Interpellation über die Löweschen Gewehre. Sie sei nöthig gewesen, um der Bevölkerung und dem Soldaten das Vertrauen wiederzugeben. Die Insinuation, als ob die Interpellation bestellte Arbeit gewesen, weise er entschieden zurück. Er werde sich aber niemals scheuen, sich einem Ehrenmann, und dafür halte er Löwe, vorstellen zu lassen.

Kriegsminister **v. Kaltenborn** bemerkt, daß er mit seiner Erklärung sofort hervorgetreten sei, sobald die Untersuchung übersehen ließ, wie die Dinge lagen. Ich konstatire, daß die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten durch die Kommissare der Heeresverwaltung aufgedeckt und abgeändert worden sind.

Abg. **Richter:** Wenn Löwe Boulanger schlechte Gewehre geliefert haben würde, wie Ahlwardt annimmt, so müßte der letztere dies doch als eine patriotische That betrachten. Es handelt sich übrigens nicht um Gewehre sondern um Maschinen zur Herstellung von Gewehren. Das scheint Ahlwardt nicht zu wissen. Herr Liebermann von Sonnenburg hat die Gemeinschaft mit Ahlwardt zurückgewiesen. Beide Herren sind aber gleich viel werth, und in meinen Augen sind beide einander würdig (Heiterkeit links); innerlich sind die Herren einander vollkommen ebenbürtig. Herr Liebermann hat gesagt, es wäre richtig gewesen, wenn nach Erscheinen der Ahlwardtschen Broschüre Löwe sowohl wie Ahlwardt in Untersuchungshaft genommen worden wäre. Was wäre das für eine Justiz? Ist das etwa die Justiz des antisemitischen Zukunftsstaates? Dann ziehe er den sozialdemokratischen Zukunftsstaat zehnmal vor. (Große Heiterkeit; Zurufe.) Trotz der Erklärungen des Kriegsministers wird das antisemitische Treiben in den Volksversammlungen fortgesetzt. Da war es ein Gebot der parlamentarischen Pflicht, der Militärverwaltung Gelegenheit zu geben, hier vor dem ganzen Lande die Unwahrheit der Ahlwardtschen Behauptungen zu konstatiren und den Beweis zu liefern, daß die ganze antisemitische Agitation sich nur von Unwahrheiten nährt. Die heutige Debatte hat die ganze Haltlosigkeit des Herrn Ahlwardt gekennzeichnet. Das ist der Vortheil, wenn man diese Herren zur Diskussion zwingt. Für sein heutiges Auftreten wird man Herrn Ahlwardt keinen Lorbeerkranz überreichen. (Heiterkeit.) Herr Ahlwardt ist nicht einmal im Stande gewesen, sich ernsthaft und wirkungsvoll zu vertheidigen. Daß Herr Ahlwardt nicht wider besseres Wissen gehandelt, wirft nur ein um so ungünstigeres Licht auf seinen Geisteszustand. (Heiterkeit links.) Das Auftreten dieses Mannes beweist nur, daß die ganze antisemitische Bewegung in ihrer innersten Natur haltlos ist und nicht die Beachtung verdient, die sie bisher in ganzen Kreisen gefunden hat.

Abg. **Ahlwardt:** Daß die Löweschen Gewehre nichts taugen, das wissen Alle. (Große Heiterkeit.) Wenn beim Landwehrbataillon in Wesel 600 Gewehre reparaturbedürftig werden, dann möchte ich Sie fragen, ob Sie mit solchen Gewehren ins Feld ziehen wollen. Mit Liebermanns Standpunkt will ich nicht weiter rechten, denn Herr v. Liebermann ist ehemaliger Offizier. Herrn Richter kann ich nur erwidern, daß Millionen von Deutschen hinter mir stehen, die ihm bei den nächsten Wahlen die Antwort geben werden. Einen Lorbeerkranz werde ich erst verdient haben, wenn der letzte Jude in Hamburg aufs Schiff steigt. (Heiterkeit.) Wenn Herr Richter Antisemit werden will, kann er auch einen Lorbeerkranz erhalten. (Heiterkeit.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg:** Herr Richter ist heute mit so ungewöhnlicher Lebhaftigkeit für Löwe ins Zeug gegangen, daß er sich wohl einen neuen Stein im Brett der lieben Juden erworben haben wird. Ich hoffe aber, daß ihm sein Eintreten für die Juden nichts nützen wird. Herr Richter sollte doch sich nicht immer auf den Gerichtsvorsitzenden im Ahlwardt-Prozeß berufen, denn in einer anderen Sache hat er diesen Vorsitzenden in seiner „Freis. Ztg." schlecht gemacht und im preußischen Abgeordnetenhaus hat der Justizminister mit Bedauern von gewissen neuerlichen Vorgängen im Gerichtssaal gesprochen. Herr Richter ist übrigens nicht in der Lage, mich zu beleidigen, weil er vor Sekundanten hinter seinen Prinzipien Schutz sucht.

Abg. **Richter**: Ich möchte ein altes Wort dahin variiren: Mit solchen Kollegen muß man hier debattiren. (Oho! rechts.) Für Löwe ist hier keine Reklame gemacht worden. Der Reichskanzler hat schon am 12. Dezember v. J. hier erklärt, daß die Weseler Vorgänge absolut haltlos sind und nichts gegen die Löweschen Gewehre bewiesen. Herr Ahlwardt sagt, das wissen Alle, daß die Löweschen Gewehre nichts taugen. Wie soll man mit solchen Herren diskutiren? Die Diskussion hat nur die pathologische Seite des Herrn Ahlwardt klargestellt.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg:** Ich möchte von Herrn Richter wissen, ob er die Löweschen Lieferungen für Boulanger in einer Zeit billigt, als ein Krieg mit Frankreich drohte. Also Boulanger, Herr Richter! Hic Rhodus, hic salta!

Abg. **Richter**: Zu der Zeit, als die Löwesche Lieferung in Frage stand, stand ein Krieg mit Frankreich nicht vor der Thür. Uebrigens sind damals aus den Forsten der Reichslande Bretter zum Barackenbau längs der Grenze nach Frankreich verkauft worden. Bei Löwe hat es sich nur um Maschinen gehandelt, mit denen später Gewehre hergestellt werden sollten.

Die Debatte wird geschlossen.

Das Haus erledigt sodann noch verschiedene Spezialetats ohne erhebliche Debatte und vertagt die Weiterberathung bis morgen 1 Uhr. Schluß $^1/_2$6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 20. März, 12 Uhr.

In erster und zweiter Berathung wird die Novelle zum Gesetz, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, nach kurzer unwesentlicher Debatte erledigt.

Es folgt die Berathung des Antrags v. Schenckendorff (nl.) u. Gen., betreffend die Förderung des Handfertigkeitsunterrichts.

Zur Begründung führt

Abg. **v. Schenckendorff** (nl.) aus: Die Frage des Handfertigkeitsunterrichts hat in diesem Hause erst einmal eine Besprechung gefunden, im Jahre 1884, nachdem hier im Abgeordnetenhause eine Ausstellung der Görlitzer und Posener Handfertigkeitsschulen stattgefunden, und ich die Sache beim Kultusetat angeregt hatte. Damals nahm das Haus zwar keine ablehnende Haltung ein, mehrere Redner hatten aber noch mancherlei Bedenken. Jetzt hat im Hause wiederum eine solche Ausstellung, die für Chicago bestimmt war, stattgefunden, die von Ihnen zahlreich besucht war und die günstigste Beurtheilung fand. Diese Ausstellung hat die erheblichen Fortschritte seit 1884 und den inneren Ausbau der Sache dargelegt. So erscheint es also gerechtfertigt, die Angelegenheit von Neuem vor das Forum des Hauses zu bringen.

Der Antrag hebt als erstes Motiv die weite Ausbreitung der Bewegung, besonders im Auslande, hervor. Thatsächlich folgt Deutschland in der Reihe derjenigen Länder, welche diesen Unterricht staatlicherseits fördern oder in ihren Schulen und Seminaren eingeführt haben, erst an neunter Stelle. Voran gehen Frankreich, England, Schweden, Norwegen, die Schweiz, Belgien und Finnland. Preußen hat in seinen Etat 4000 Mk. hierfür eingestellt. Nach der bis Anfang 1892 reichenden Statistik haben wir 382 Anstalten in Deutschland, in welchen von 648 Lehrern Unterricht ertheilt wird. Der gegenwärtige Stand beträgt indessen etwa 400 Schulen und 800 Lehrer. Die Ausgaben beziffern sich auf ca 200 000 Mk. Irrthümlicherweise hält man den Handfertigkeitsunterricht für eine dänische oder schwedische Erfindung. Das ist, soweit es sich um die neuere Bewegung handelt, durchaus irrthümlich. Sie ist auf Pestalozzi und Fröbel zurückzuführen. Der finnische Schulreformator Cygnaeus kam 1857 nach Deutschland, lernte hier die Fröbelschen Ideen kennen, und führte das, was Fröbel für das vorschulpflichtige Alter geschaffen hatte, für die Schulen und Seminare in Finnland ein. Von da ging die Bewegung nach Schweden, Dänemark, Frankreich und anderen Ländern und kam 1876 zu uns von Dänemark zurück. Wenn trotz ihrer überall anerkannten pädagogischen Bedeutung die Sache erst heute Verbreitung findet, so kommt es daher, weil dieser Lehrgegenstand erst jetzt unterrichtlich in System und Methode gestaltet worden ist, und weil seither der Impuls hierzu aus dem öffentlichen Leben gefehlt hat. Dasselbe fordert aber heute, daß die in den Erwerb mit der Hand eintretende Jugend in ihren Anlagen und Kräften erwerbsfähiger dem Leben zugeführt werde, ja, daß auf der breiten Grundlage der Erziehung die nationale Leistungsfähigkeit in wirthschaftlicher Hinsicht gehoben werde. $^{11}/_{12}$ unserer Bevölkerung lebt von der Arbeit der Hand. So gut wie Nichts thut unsere Erziehung, um sie in diese werkthätige Arbeit einzuführen, ja auch nur ein Interesse dafür zu gewinnen. Das Gegentheil wird erzeugt; man erzieht zu geistiger Arbeit und nur diese lernt das Kind schätzen, indessen es die Arbeit der Hand geringschätzt. Sehr werthvoll ist eine Anzahl von neueren Kundgebungen deutscher Handels- und Gewerbekammern über den Handfertigkeitsunterricht. Redner verliest als Belag hierfür einige Bescheide und zwar die der Handelskammern von Oberbayern in München, von Mittelfranken zu Nürnberg und zu Liegnitz. Eine in Deutschland in Handwerkerkreisen aufgenommene Statistik über Lehrlinge, welche Schülerwerkstätten besucht haben, hat ein überraschend günstiges Resultat ergeben. Besonders gefördert haben die Bestrebungen seither die Minister für den Unterricht, des Innern und für Landwirthschaft. Aber im Ganzen war die Haltung noch eine beobachtende, reservirte. Der Antrag wünscht daher eine weitergehende staatliche Förderung. In der gegenwärtigen Entwickelung fordert Redner weder Einführung in die Schulen, noch daß die Regierung selbst die Sache in die Hand nimmt. Dies würde zur Zeit auf unüberwindliche Hindernisse stoßen und eine einseitige, ja vielleicht verflachende Entwickelung herbeiführen, doch erbittet er die Mitwirkung der Unterrichts-Verwaltung nach einer dreifachen Richtung; eine Mitberathung bei der ferneren Gestaltung von System und Methode und bei der Anpassung des Unterrichts an die verschiedenen Verhältnisse, sowie eine Anregung bei den Gemeinde- und Schulbehörden zur Errichtung von Schulen; eine Gewährung von Kosten für die Lehrerausbildung und die erste Einrichtung der Werkstätten, bei späterer günstiger Finanzlage aber die Einführung eines Unterstützungsmodus, wie er bei den Fortbildungsschulen besteht: und endlich eine allmälige Einführung in alle Präparanden-Anstalten und Lehrerseminare. Der Antrag hat die seltene Unterstützung von 175 Mitgliedern dieses hohen Hauses gefunden, hat also eine große Mehrheit für sich. Ich bitte denselben wohlwollend zu behandeln. (Beifall)

Finanzminister Dr. **Miquel:** Ueber die technischen Fragen kann ich mich nicht äußern. Der Antrag verlangt aber auch weitere Staatsmittel zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts. Ich persönlich erkenne die Wichtigkeit dieses Unterrichtszweiges in pädagogischer, sozialer und gewerblich-wirthschaftlicher Bedeutung an. Ich glaube aber, daß im Großen und Ganzen der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, die Mitwirkung des Staats organisch zu gestalten. Vorläufig wird die Sache der freien Mitwirkung überlassen bleiben müssen. Die freie Mitwirkung zu befördern, ist die Staatsregierung bereit, alles jedoch nach Maßgabe der vorhandenen Mittel.

Geheimrath **Bartsch:** Auch die Unterrichtsverwaltung erkennt in vollem Maß die große Bedeutung an, welche diese Bestrebungen haben. Die Sache ist jedoch noch im Fluß und in der Entwicklung begriffen. Deshalb wäre nach Ansicht der Verwaltung eine allgemeine Anordnung für die Volksschulen und Seminarien verfrüht.

Abg. Dr. **Herrfurth** (d. k. F): Die Frage des erziehlichen Handarbeitsunterrichts hat eine große Entwicklung und Bedeutung gewonnen, ohne daß es sich um Aufwendung erheblicher Geldmittel handelt. Vielleicht könnte der Handfertigkeitsunterricht als obligatorischer Gegenstand des Lehrplans der Seminarien eingeführt werden, natürlich mit den nöthigen Beschränkungen. Dadurch wird sowohl den Seminaristen als namentlich den zahlreichen Schaaren ihrer künftigen Schüler ein großer Dienst erwiesen. Auf diese Weise wird ein Same gesät, welcher reichliche Frucht bringen wird.

Abg. Frhr. **v. Minnigerode** (kons.) steht der Sache freundlich gegenüber und regt den Versuch der bedingten Einführung in einzelnen Landschulen an.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Ztr.): In der heutigen Zeit liegt die Gefahr nahe, daß der Volksschule, namentlich auf dem Lande, zu viel aufgebürdet wird, wodurch die Schüler nicht klüger und für ihre spätere Thätigkeit nicht geeigneter werden. Im Namen der Bildung und Wissenschaft bringt man den Kindern Sachen bei, die sie lediglich verwirren und sie von dem Nächstliegenden, Religion, Schreiben und Rechnen abbringen, welche dauernd die Grundlage des Volksschulunterrichts bilden müssen. Ferner hat es den Anschein, als ob in unserer Volksschule mehr und mehr eine stark materielle Richtung überhand nimmt und die Ausbildung des Geistes, Willens und des Gemüths, namentlich in religiöser Beziehung zurücktritt. Das hat in den letzten Jahren keine guten Früchte getragen und die Unterrichtsverwaltung wird sich fragen müssen, ob auf diesem Gebiet nicht Maßnahmen getroffen werden müssen. Wenn der Handfertigkeitsunterricht in unser bestehendes System gut eingefügt wird, so kann er segensreich wirken. Die Kinder werden abgelenkt von unnützen Beschäftigungen auf ernste Dinge. Die Regierung wird vorsichtig, wenn auch wohlwollend die Frage prüfen müssen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Kropatscheck** (kons.): Man sollte die Regierung nicht weiter drängen, namentlich nicht auf die obligatorische Einführung des Handarbeitsunterrichts, der von dem, was die Volksschule zu leisten hat, ziemlich weit abliegt. Ich werde deshalb gegen den Antrag stimmen.

Abg. **Drawe** (dfr.): Die Einführung des Handfertigkeitsunterrichts ist besonders für das Land von außerordentlicher Wichtigkeit, wenn man bedenkt, in welcher Weise die Kinder einfacher Leute auf dem Lande die langen Winterabende müßig zubringen müssen. Ich kann in einer obligatorischen Einführung des Handarbeitenunterrichts nichts Schlimmes finden. Ja, ich wünschte, daß er nicht blos in Knabenschulen, sondern auch in Mädchenschulen eingeführt wird. Es giebt da sehr gute Arbeiten, z. B. Webearbeiten, die weit besser sind, als die unglückseligen Stickereien. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Gerlich** (freik.) meint, Dr. Kropatscheck habe die Sache zu sehr vom Standpunkt des Schulmannes betrachtet.

Nach einem Schlußwort des **Antragstellers** wird der Antrag angenommen.

Die Petitionen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung in Görlitz betr. die Uebertragung der Funktionen des Königlichen Kreisschulinspektors auf einen Stadtschulrath, werden gemäß einem Antrag des Grafen **Clairon d'Haussonville** durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, entgegen dem Kommissionsantrag, welcher theils Tagesordnung, theils Ueberweisung zur Erwägung vorschlägt, und einem Antrag des Abg **Halberstadt** (dfr.), welcher Ueberweisung zur Berücksichtigung verlangt.

Zur Erwägung wird der Regierung überwiesen eine Petition um Bewilligung einer Staatsunterstützung an die Comeniusstiftung.

Als Material wird überwiesen eine Petition der Stadtverordnetenversammlung in Ottweiler um Bewilligung einer Staatsbeihilfe zu der Einrichtung einer Baugewerkschule daselbst.

Alsdann vertagt sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr (dritte Lesung der Novelle, betr. Kirchenverfassung; Petitionen.)

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 20. März, 1 Uhr.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wird ohne Debatte angenommen.

Zum Präsidenten des Herrenhauses wird Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode gewählt.

Ueber die Petition der Handelskammer zu Breslau, betreffend die erfolgte Erhöhung der Schifffahrtsausgaben, geht das Haus, dem Vorschlage der Kommission gemäß, zur Tagesordnung über.

Die Petition des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister um Vermehrung der Baugewerksschulen in Preußen wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Der Entwurf, betreffend die im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts außerhalb des vormaligen Herzogthums Berg bestehenden Pfandschaften, sowie die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 12. April 1888 über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts, wird, den Kommissionsbeschlüssen entsprechend, debattelos angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr.

Schluß $3^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 21. März. Wer die Ahlwardtschen Reden nur liest und nicht gehört hat, der macht sich keinen Begriff von der subalternen Art und Weise dieses Mannes. Gedruckt nimmt sich all dies öde Zeug beinahe nach etwas aus. Der Schein wenigstens wird erweckt, als stecke hinter dem Phrasenschwall eine Persönlichkeit, die nur nicht recht herausbringen könne, was sie empfinde, und Mancher mag sich den „Rektor aller Deutschen" als heißblütigen Fanatiker denken, dem der Redestrom mächtig anschwelle, und der eine elementare Wirkung üben könne. Aber man muß ihn hören und sehen, um die bedauernswerthe Kläglichkeit dieser Erscheinung zu würdigen. Niemals früher ist der Reichstag so unglücklich gewesen, einen Mann wie Ahlwardt zu seinen Mitgliedern zu zählen. Wir haben Brake gekannt, der auf das Sozialistengesetz „pfiff"; wir haben Hasselmann erdulden müssen, einen halben Narren und halben Spitzel. Aber, was sind diese handfesten Kerle doch für ganze Männer gewesen im Vergleiche mit Ahlwardt! Es ist unendlich bequem über Ahlwardt hinwegzusehen und hinwegzuschreiten, und kein Einziger im Reichstage wird sich jemals gelüsten lassen, mit ihm gemeinsame Sache zu machen. Wie heute der Abg. Liebermann v. Sonnenberg einen scharfen Strich zwischen sich und Ahlwardt zog, so wird es auch der beschränkteste Konservative, der seinen Konservatismus im Antisemitismus völlig ersäuft hat, schon darum thun müssen, um sich nicht lächerlich zu machen. Aber um so betrübender ist es, daß eine solche minderwerthige Persönlichkeit, der alle geistigen Qualitäten fehlen, in antisemitischen Volksversammlungen wilde Beifallsstürme entfesseln kann. Erst wenn man Ahlwardt etwas genauer betrachtet und etwas häufiger gehört hat, versteht man ganz, welchen Rückschritt der von ihm vertretene Antisemitismus, rein als Denk- und Gefühlsform genommen, in unserem öffentlichen Leben bedeutet. Es kommt dabei wirklich weniger auf das Was als auf das Wie an. Das „Was", die Erörterung des jüdischen Einflusses, könnte möglichen Falls diskutabel sein, aber selbst wenn es so wäre, müßte die Niedrigkeit von Gesinnung und Kampfesweise und vor Allem die grenzlose Bornirtheit in intellektueller Hinsicht das Treiben Ahlwardts für Jeden, der etwas auf sich hält, wie einen Spuk erscheinen lassen. Die heutige Reichstagsdebatte mag unvermeidlich gewesen sein, indessen schätzen wir ihre Wirkungen sehr gering ein. Es will uns nicht wahrscheinlich dünken, daß die Massen, die einem Ahlwardt folgen, sich durch die vernichtende Kritik des Reichskanzlers, des Kriegsministers und der Abgeordneten Richter und Buhl belehren lassen werden. So bleibt von der Debatte nichts übrig als die verbitternde Beschämung darüber, daß solche zwar nothwendigen, aber nutzlosen Strafgerichte von dem vornehmsten Tribunal ausgehen müssen, daß das öffentliche deutsche Leben hat und kennt. Dieser Ahlwardt hört heute zum so und sovielten Male von den kompetentesten Beurtheilern, vom Grafen Caprivi und dem Kriegsminister, daß die Löweschen Gewehre so gut sind, wie sie nur sein können; er hört sogar von Herrn v. Liebermann, daß dieser ehemalige Offizier trotz zahlreicher Erkundigungen niemals auch nur die geringste Klage über jene Gewehre vernommen hat; er muß sich vom Abg. Richter das zermalmende Erkenntniß der Strafkammer wörtlich vorlesen lassen, und dann stellt der Mensch sich hin und erklärt, als ob er vor Radaubrüdern in irgend einem qualmigen Brauereisaale stände: „daß die Löweschen Gewehre schlecht sind, weiß ja alle Welt." Das ist denn freilich zum Lachen, und nicht blos auf der linken Seite des Hauses, sondern ebenso und fast stärker auf der Rechten hat man darüber gelacht. Aber es ist auch zum Beweinen. Nicht wegen des Ahlwardt, sondern wegen der bethörten Volksmassen, die wahnbefangen diesem unseligen Manne zujauchzen. Der Abg. Richter wollte es unent-

schieden lassen, ob Ahlwardt wider besseres Wissen spräche oder nach seiner Geistesverfassung nicht anders könne. Da Ahlwardt mit der Sprache der Bildung auf stark gespanntem Fuße steht, so soll es ihm nicht weiter übel genommen werden, daß er das Wort „pathologisch" zu immer größerer Heiterkeit des Reichstags in „pathalogisch" verstümmelte. Ob pathologisch oder „pathalogisch", es liegt nicht viel daran. Wenn wir vorhin sagten. daß diese Juden-flintendebatte, mit der so ziemlich die ganze Sitzung ausgefüllt wurde (und das nennt sich eine dritte Lesung des Etats!), zur Belehrung der Ahlwardtianer nicht beitragen werde, so möchten wir uns in einer Hinsicht einschränken; es ist nämlich nicht möglich, zu glauben, daß die Konservativen auch der Kreuzzeitungsrichtung so kurzsichtig sein sollten, sich jetzt noch mit Ahlwardt als Schlepper einzulassen. Im Lande und in unkundigen, politisch wie wirthschaftlich rückständigen Wählergruppen mag das Gift noch eine Weile seine Wirkung thun. Aber außerhalb dieser tiefsten Niederungen eines verkümmerten politischen Lebens hat Ahlwardt die Höhe seines Ansehens überschritten, wo er überhaupt erst zum Schein eines solchen Ansehens gelangt war; er ist für die Konservativen einfach nicht zu gebrauchen; er ist ein Nichts nach allen Dimensionen hin, in denen ein Mann ein Etwas oder ein Nichts sein kann. Ja er ist ein Hemmniß auch für seine antisemitischen Genossen, die die erste beste Gelegenheit benutzen werden, sich von diesem todten Gewicht zu befreien. Liebermann v. Sonnenberg hat dem Ahlwardt heute mit einem Fußtritt den Laufpaß gegeben, und Liebermann ist noch derjenige unter den Antisemiten, der genügend kühle Berechnung hat, auch einen minderwerthigen Helfer allenfalls zu verwerthen, wenn er eben verwerthbar ist.

Lokales.

Posen, 21. März.

p. **Silberdiebstahl.** Vorgestern wurde von einigen jugendlichen Arbeitsburschen ein äußerst frecher Diebstahl ausgeführt. Dieselben hatten nämlich auf dem Zentralbahnhof bemerkt, wie auf einem Reisewagen hinten auf dem Kofferbrett ein ungewöhnlich schwerer Koffer festgeschnallt wurde, und folgten daher dem Fuhrwerk, welches seinen Weg nach Kobylepole nahm, in einiger Entfernung. Vor dem Thor muß es ihnen nun unbemerkt gelungen sein, den Koffer zu stehlen; denn als der Besitzer, Herr Graf Mycielski, im Dorfe ankam, war derselbe, welcher ein werthvolles silbernes Tafelbesteck enthielt, verschwunden. Die von der sogleich benachrichtigten Polizei angestellten Nachforschungen haben indessen bereits über Nacht zur Entdeckung der Diebe geführt. Bestimmte Spuren wiesen nämlich darauf hin, daß die Beute nach der Zagorze geschafft worden war. In dem Hause Nr. 2 wurde bei einer über Nacht vorgenommenen Haussuchung im Keller der ganze Silberschatz fast unversehrt aufgefunden und die beiden dort wohnenden Burschen, welche sich selbst verriethen, verhaftet. Es verdient erwähnt zu werden, daß die so schnelle Entdeckung der Diebe namentlich den Polizeibeamten des 5. Reviers, welche fast die ganze Nacht unterwegs waren, zu verdanken ist.

Telegraphische Nachrichten.

Arnsberg, 20. März. Bei der heute für den Wahlkreis Olpe-Meschede stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden bisher in der Stadt Arnsberg gezählt für Fusangel 719, für Böse 236 und für Frhrn. v. Fürstenberg 115 Stimmen.

Hamburg, 20. März. Unter einem Transport von Rindern und Schweinen auf dem Dampfer „Schleswig" ist gestern die Maul- und Klauenseuche konstatirt worden. Es wurde daraufhin die ganze Ladung von Rindern und Schweinen sofort geschlachtet. Eine Sperre gegen die Einfuhr dänischen Viehes ist hier bisher nicht erfolgt.

Dresden, 20. März. Gestern gab der Minister des Auswärtigen v. Metzsch zu Ehren der Delegirten der internationalen Sanitätskonferenz ein Diner, bei welchem der österreichisch-ungarische Gesandte v. Hengelmüller einen Toast auf den deutschen Kaiser und den König von Sachsen ausbrachte. Der Minister v. Metzsch brachte auf die Souveräne und Oberhäupter aller bei der Konferenz betheiligten Staaten einen Trinkspruch aus, sowie auch auf die Delegirten und auf ein glückliches Gedeihen der Berathungen.

Petersburg, 20. März. Der dänische Gesandte Kjaer ist ernstlich erkrankt. Die Kaiserin zog gestern persönlich nach dem Befinden desselben Erkundigung ein.

Libau, 20. März. Den Eisbrechern ist es nunmehr gelungen, einen Weg zu den Dampfern zu legen, welche vor dem hiesigen Hafen im Eise stecken geblieben waren; die Dampfer liefen hierauf in den hiesigen Hafen ein.

Paris, 19. März. Der brasilianische Gesandte erklärte die Nachricht, daß die Regierungstruppen unter General Tellos von den Föderalisten geschlagen worden seien, für durchaus unbegründet.

Paris, 20. März. In St. Dié hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Jules Ferry gebildet, welches auf einem nach Ferry benannten Platze im Zentrum der Stadt Aufstellung finden soll.

Paris, 20. März. Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß zum Zeichen der Trauer am Tage der Beisetzung von Jules Ferry sämmtliche Schulen geschlossen werden.

Paris, 20. März. Entgegen den von einigen Blättern gebrachten Nachrichten über die augenblickliche Lage der Dinge in Dahomey meldet die „Agence Havas", daß die von dort eingegangenen Berichte auf keine Aenderung der Lage schließen ließen. Die Streitkräfte Behanzins seien keineswegs angewachsen. General Dodds warte nur die trockene Jahreszeit, d. h. den Oktober ab, um Behanzin vollständig zu unterwerfen.

Paris, 20. März. Eine offiziöse Mittheilung der „Agence Havas" sagt, durch amtliche, aus Dahomey eingegangene Berichte würden die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitsstand des Besatzungskorps in aller Form für unrichtig erklärt, die gesundheitliche Lage sei so zufriedenstellend wie möglich. Die Mittheilung dementirt ferner, daß die Regierung die Genehmigung der Maßnahmen abgelehnt habe, welche von General Dodds den Handlungshäusern und Faktoreiagenten gegenüber getroffen worden seien, die an König Behanzin Waffen und Munition geliefert hätten. Das Haus Wolber u. Brohne sei gänzlich, das Haus Barth u. Goß sei provisorisch geschlossen, wegen anderer der Waffenlieferung für Behanzin bezichtigter Handlungshäuser finde in Paris eine Prüfung der von Dodds dahin geschickten bezüglichen Schriftstücke statt.

Madrid, 19. März. Bei den Wahlen zum Senat ist bisher folgendes Resultat festgestellt worden: 84 Ministerielle, 23 Konservative, 5 Republikaner, 2 konservative Dissidenten, 1 Carlist und 1 Unabhängiger. Die Zahl der zu wählenden Senatoren beträgt 180.

Roubaix, 19. März. Heute wurde hier eine Privatversammlung der katholischen Vereinigung durch Sozialisten gestört, welche sich des Vorstands-Tisches bemächtigten, an welchem darauf drei Frauen als Vorsitzende Platz nahmen. Das auf einer Estrade aufgestellte Cruzifix wurde von den Sozialisten zur Erde geworfen. Bei dem hierauf entstandenen Gedränge warfen die Sozialisten mit den im Versammlungslokal befindlichen Stühlen und Tischen nach den Katholiken, so daß sich; diese zurückziehen mußten. Mehrere Personen wurden verletzt auch mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. In der Stadt herrscht lebhafte Erregung.

Sofia, 20. März. In dem Prozesse gegen Ilia Georgiew wurden heute die letzten 10 Zeugen vernommen. Der Zeuge Lepawlzow erklärte, der Angeklagte habe den Bewegungen Stambuloffs nachgespürt und gleichzeitig in fortwährenden Beziehungen zu den gedungenen Mördern gestanden

Belgrad, 20. März. An Stelle des zur Disposition gestellten Ministers für Ackerbau und Handel Gwosditsch ist der liberale Abgeordnete Kundovic in Aussicht genommen. Wie verlautet, steht auch in der Besetzung des Ministeriums der öffentlichen Bauten eine Veränderung bevor. General Leschjanin hat seinen Austritt aus der liberalen Partei erklärt. Sämmtliche Kreispräfekten sind zu den Vorbereitungen für die Eröffnung der Skupschtina nach Belgrad berufen worden.

Belgrad, 20. März. Nach amtlichen Berichten hätten sich die Wahlen im ganzen Lande in vollständiger Ordnung vollzogen. Abgesehen von geringfügigen Reibungen sei die Ruhe nirgends gestört worden und keinerlei Einschreiten der bewaffneten Macht erforderlich gewesen (?) Die verhafteten drei radikalen Abgeordneten hätten sich bereits in gerichtlicher Haft befunden, bevor sie kandidirt wurden. (!)

New-York, 20. März. Nach einer Depesche des „Herald" aus Valparaiso griffen die von der brasilianischen National-Regierung unter dem Befehl des Generals Portugal gesandten Verstärkungen Santa Anna am Sonnabend an und schlugen die Aufständischen, welche auf uruguayisches Gebiet flohen und hier von uruguayischen Truppen entwaffnet wurden. Unter den entwaffneten Truppen sollen sich Tavarez und andere föderalistische Führer befinden. — Auch wird dem „Herald" ein Gefecht zwischen brasilianischen und uruguayischen Truppen gemeldet, bei welchem eine brasilianische Abtheilung unter dem Kommando des Generals Portugal während der Verfolgung der Aufständischen die Grenze überschritt. Der uruguayische Führer befahl den Brasilianern umzukehren, diese aber gaben Feuer, welches von den uruguayischen Truppen sofort erwiedert wurde, bis schließlich die Brasilianer über die Grenze zurückgedrängt waren. Die Regierung von Uruguay hat, wie es heißt, von der brasilianischen Regierung für diesen Einfall in ihr Gebiet Genugthuung verlangt.

New-York, 20. März. Theodore Runyon in New-Jersey ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten beim Deutschen Reiche ernannt worden.

Arnsberg, 21. März. Bei der im Kreise Arnsberg-Olpe-Meschede stattfindenden Reichstagswahl wurden bis gestern Abend 10¾ Uhr für Fusangel 5746, für Böse 2006 Stimmen gezählt.

Rom, 21. März. In der Kammer forderte nach Einbringung des Berichtes über die Emissionsbanken Giolitti zur Wahl einer fünfgliedrigen Kommission auf, behufs Prüfung der Liste der Nothleidenden Effekten. Nicotera verlangte eine parlamentarische Enquete, welcher der Ministerpräsident nicht zustimmen zu können erklärte, weil er den Gang des Strafprozesses nicht zu beeinträchtigen wünsche. Auf Antrag Giolittis wurde die Fortsetzung der Bankendebatte auf morgen vertagt.

Im Senat brachte Giolitti dieselben Schriftstücke wie in der Kammer vor. Die Begründung einer darauf bezüglichen Interpellation durch Pierantoni ist für übermorgen angesetzt.

Rom, 21. März. Gestern Abend explodirte am Eingang des Palais Marignoli eine große Petarde. Einige Fensterscheiben wurden zerstört. Menschen sind nicht verletzt.

Paris, 21. März. Bei dem Brand des Spirituslagers in Saint Sebastien sind 25 Personen umgekommen.

London, 21. März. Das Unterhaus lehnte mit 368 gegen 46 Stimmen den Antrag Labouchere's auf Reduktion des Nachtragskredits für die Spezial-Missionen um 5000 Pfund Sterl., welche für die Mission Portals nach Uganda ausgesetzt waren, ab.

3. Klasse 188. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 20. März 1893. — 1. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18 25 80 288 312 28 91 419 663 68 709 878 968 86 1018 52 96 140 45 316 58 62 687 (200) 787 (45 000) 858 67 2090 99 141 277 (200) 97 350 69 629 80 850 3192 276 77 99 348 627 895 4108 165 (300) 312 16 23 688 91 823 967 5055 207 315 581 680 811 6057 451 625 43 44 66 735 934 59 7398 474 570 800 940 8015 59 77 93 249 364 82 87 (200) 482 745 905 26 35 39 40 81 9056 65 109 262 83 335 79 481 85 94 512 (200) 667 841 69

10012 167 202 88 330 68 92 540 (200) 611 12 79 743 65 86 950 11065 329 466 526 91 657 751 (500) 842 82 939 12194 471 579 829 99 953 95 13148 70 225 96 462 87 613 742 861 79 980 14069 192 230 393 413 507 51 720 88 92 973 15032 41 85 206 653 777 988 16063 94 158 77 (300) 200 25 65 321 446 (200) 740 864 910 78 17014 (200) 75 393 404 24 73 654 734 (200) 952 18003 208 19 326 516 81 808 (300) 943 (200) 58 80 19064 214 309 15 61 577 606 936 61

20047 608 80 955 21012 122 83 289 95 338 84 435 79 577 613 15 721 54 22138 269 90 380 94 (200) 520 41 (300) 96 685 23000 129 224 91 482 90 507 622 (200) 748 827 993 24039 72 159 (200) 78 228 57 332 403 647 727 858 25187 227 70 346 448 516 663 80 770 97 826 43 51 26073 79 187 289 303 72 79 462 583 617 737 848 918 27355 507 64 609 910 (200) 28097 103 58 66 410 76 90 675 95 783 824 962 29142 324 60 433 71 630 34 65 768

30007 25 82 87 131 430 62 98 553 615 791 943 31025 110 222 315 68 439 563 653 60 86 748 825 46 971 32170 426 664 706 833 43 33006 75 331 62 (200) 658 720 833 39 926 76 34313 96 405 561 618 29 827 943 35012 72 114 39 277 532 814 982 36001 217 22 29 73 384 432 509 10 701 10 65 858 98 927 37015 187 253 354 406 32 36 509 619 83 700 (200) 11 25 28 880 980 38072 198 378 889 980 39075 77 229 538 629 934

40044 75 200 2 52 419 38 50 554 84 902 41110 201 346 (200) 530 821 42087 145 50 (300) 83 203 339 87 406 553 94 605 840 937 62 77 43020 54 80 188 286 89 585 734 890 98 914 29 73 81 44083 122 47 242 97 99 364 407 515 59 631 714 865 45105 73 239 47 81 486 517 69 694 (200) 928 77 46198 315 460 912 47006 (500) 71 257 58 80 390 458 735 816 28 75 48093 155 80 86 213 (300) 320 79 459 535 91 621 26 54 874 75 (200) 940 56 49056 169 423 696 99 736 37 835

50025 406 63 509 759 94 (300) 806 51085 146 303 29 82 504 49 656 767 852 52100 420 541 613 743 48 60 803 902 10 75 53065 388 462 540 88 629 704 25 847 946 54323 (200) 53 96 421 694 736 875 961 80 55036 315 81 675 732 845 57 940 56078 211 16 42 87 348 85 94 420 556 81 631 797 940 57149 95 322 439 522 95 650 859 943 (200) 84 58040 221 34 401 3 538 730 52 96 59116 62 99 459 71 527 69 646 766 75 891

60141 385 551 96 815 49 61048 52 110 14 86 (200) 221 303 51 82 418 61 586 609 711 (300) 835 934 62050 68 190 246 55 387 452 600 26 753 802 957 63127 46 87 232 68 87 283 423 521 72 631 710 848 64060 98 181 213 309 95 403 22 (300) 508 65 746 64 79 814 903 6 65123 82 487 646 64 75 66309 23 426 59 525 92 604 802 (200) 7 14 40 67274 528 79 779 827 925 85 68006 30 62 640 12 68 69152 86 406 9 36 568 804 984 96

70048 (200) 60 80 133 59 96 287 307 482 536 94 681 86 747 88 974 71021 237 48 73 83 408 41 64 501 789 912 72033 81 125 320 542 86 611 78 85 758 910 26 73105 315 94 423 (500) 548 73 78 82 811 989 74046 234 78 620 29 731 62 852 (10 000) 59 68 (200) 971 75146 432 576 521 92 746 76343 76 454 61 680 83 93 705 25 948 56 77210 50 453 77 80 707 853 56 986 78023 27 37 318 50 55 421 859 96 937 79053 201 27 52 453 54 91 576 607 38 746 96 837

80045 72 142 303 72 83 428 594 621 29 743 73 847 (300) 971 81027 394 98 425 533 607 9 30 909 36 80 82018 31 179 323 492 706 18 34 83035 119 478 631 61 84 716 23 44 51 65 877 96 909 84141 225 354 447 609 12 43 49 720 800 964 72 83 85255 581 600 37 69 799 810 81 977 86320 88 445 525 633 64 70 852 87035 68 97 250 343 412 545 798 902 97 88045 360 (200) 410 529 32 825 (300) 37 89162 370 90 406 611 794 835 79 95 976

90006 238 318 (300) 91103 26 222 434 503 622 825 73 (200) 918 86 92058 114 51 82 87 279 311 408 62 541 57 734 63 862 93075 244 88 317 23 (200) 28 75 540 52 76 80 647 767 94029 224 390 430 77 515 (200) 41 93 758 843 940 (200) 86 95036 98 136 44 51 274 429 36 677 717 86 855 939 58 96067 76 83 122 292 320 541 77 90 95 97017 27 66 (200) 73 146 304 51 55 62 534 708 40 98081 128 85 271 472 576 655 705 19 47 (500) 800 28 43 968 71 76 77 92 99154 202 92 340 532 69 83 745 887 903

100146 435 (200) 41 702 840 101108 60 213 14 368 461 566 739 72 870 978 102253 93 330 72 423 52 56 97 526 61 81 91 606 49 82 999 103144 89 247 315 502 601 883 (200) 104122 42 330 442 525 746 69 73 105044 64 137 77 433 634 46 (300) 62 906 106170 96 306 66 568 811 947 92 107089 (500) 135 39 70 75 262 326 434 681 97 700 841 953 108082 319 478 97 672 701 7 32 923 (200) 109022 50 147 82 233 384 401 91 551 621 23 713 819

110193 252 382 432 83 564 729 (300) 807 54 77 992 111179 258 (200) 302 577 615 753 54 112184 221 91 98 539 698 702 113019 23 64 163 66 562 734 43 887 923 114093 128 33 72 209 400 41 66 722 115101 10 235 364 66 448 83 508 651 764 82 859 924 (3000) 51 63 116000 110 63 342 476 91 629 711 33 62 99 815 41 117029 316 405 91 658 71 786 118114 308 22 442 73 927 119205 83 445 515 97 699 830

120085 190 240 61 345 516 47 621 761 834 79 982 121036 84 36 166 93 334 450 80 645 53 703 77 961 122104 241 405 46 535 642 747 63 811 85 917 91 123091 158 61 212 87 507 736 822 929 56 124454 (200) 555 603 69 87 741 811 97 125005 17 94 639 50 126088 202 57 90 396 428 66 775 88 849 73 978 86 88 127032 128 51 65 87 232 587 632 68 829 57 128113 25 222 87 387 742 944 60 84 129054 127 212 363 400 20 518 49 696 734 65 815 17 22 38 (200) 924

130166 208 46 78 397 445 912 94 131254 311 33 416 49 92 590 650 53 811 49 954 132022 62 79 122 47 49 310 92 400 54 660 722 810 76 920 98 133011 226 449 98 525 75 615 50 743 834 134031 73 256 96 96 329 (200) 97 500 14 80 689 951 (200) 135069 130 387 431 574 783 844 136026 60 129 41 42 70 247 93 335 62 426 43 46 572 696 763 800 946 85 137257 800 66 138025 101 235 95 330 499 932 139073 193 237 91 438 56 643 893

140242 66 343 452 509 20 61 752 91 801 934 141114 46 204 602 828 41 142119 26 351 (200) 527 76 633 77 94 772 96 975 143055 121 63 352 446 526 630 144034 229 331 488 568 623 708 832 145169 243 321 29 40 505 658 750 821 32 60 146082 308 471 643 934 51 147145 52 62 244 (200) 436 41 55 89 545 729 863 148078 (200) 95 209 (200) 48 72 307 402 43 75 596 628 755 61 817 925 53 (200) 149290 388 407 33 93 601 780 831 45 57 77

150032 183 209 331 93 569 617 81 797 841 78 151060 86 241 528 72 704 7 818 58 902 81 152030 321 67 89 90 (300) 92 481 793 (200) 934 153066 147 72 280 447 526 96 625 95 769 870 154036 65 181 82 253 67 426 546 609 23 46 95 98 928 155003 15 88 (1500) 97 131 34 208 307 10 15 564 625 40 710 25 156015 28 200 61 673 725 808 13 (500) 82 913 60 157155 85 236 77 307 64 408 63 660 63 (500) 939 158130 47 74 (200) 268 355 591 93 632 996 159021 221 30 35 84 406 560 607 40 (200) 57 703 30 838

160012 16 144 213 404 542 43 980 161052 259 320 82 596 644 81 703 62 878 961 162091 (500) 246 79 341 498 724 38 843 94 919 27 36 (300) 54 163089 159 271 315 566 730 834 83 940 80 164190 423 558 768 857 165271 426 514 607 773 94 898 963 166061 98 125 59 220 68 664 713 845 60 167027 168 82 287 343 406 628 43 71 720 43 73 814 25 941 168080 152 56 403 (200) 24 79 659 711 18 877 954 169071 291 349 409 58 576 86 734 92

170007 58 104 68 222 34 63 328 94 435 597 627 (200) 821 44 75 915 52 85 171006 13 113 355 94 710 45 54 75 (200) 940 172109 60 65 228 87 485 504 98 613 724 76 827 173070 154 82 311 13 421 94 97 704 51 802 23 174041 191 248 482 788 909 37 68 175073 109 74 96 217 357 72 406 531 778 862 176025 112 66 227 328 486 513 636 742 69 809 18 984 177002 15 76 109 234 75 648 786 839 904 53 178338 420 34 (200) 36 552 962 179317 474 549 98 609 27 708 832 907

180026 91 125 208 36 63 355 667 766 860 64 943 181025 43 60 66 75 108 38 207 59 91 313 423 41 552 75 87 697 781 182029 206 405 62 99 584 635 61 706 (300) 827 76 940 62 183012 20 128 60 362 94 429 47 549 80 613 42 750 58 859 99 964 184051 119 291 327 77 413 70 510 45 57 70 72 910 185093 369 99 415 53 54 617 840 49 186018 35 338 76 472 74 536 655 733 804 187029 67 146 377 437 616 719 56 60 878 88 188162 368 409 88 5[illegible]6 89 631 89 794 848 54 68 73 189045 378 558 650 93 737 837 71 930 73

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1893.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
20. Nachm. 2	759,9	N mäßig	halb heiter	+ 2,1
20 Abends 9	761,4	NO schwach	heiter	− 1,4
21. Morgs. 7	758,4	SW frisch	bedeckt [1])	+ 0,7

[1]) Früh Schnee.

Am 20. März Wärme-Maximum + 3,0° Cels.
Am 20. " Wärme-Minimum — 4,5° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. März Morgens 2,94 Meter
" " 20. " Mittags 2,92 "
" " 21. " Morgens 2,90 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Petersburg, 20. März. Wechsel auf London 94,55, Russ. II. Orientanl. 102¾, do. III. Orientanl. 104¾, do. Bank für ausw. Handel 285½, Petersburger Diskonto-Bank 456, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb internat. Bank 440, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 152, Gr. Russ. Eisenbahn 245½, Russ. Südwestbahn-Aktien 116¾.

Buenos-Ayres, 18. März. Goldagio 207,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 20. März. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16.50, do. fremder loko 17,75, per März 16,00, per Mai 16.20, Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per März 13.90, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15.25, fremder —,—. Rüböl loko 56 00 per Mai 53,70, per Okt. 53,50. Wetter: Bedeckt.

Bremen, 20. März. (Börsen-Schlußbericht) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,15 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 47¾ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. März 47¼ Pf., p. April 47¼ Pf., p. Mai 47¾ Pf., p. Juni 48 Pf., p. Juli 48¼ Pf., per August 48½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 56½ Pf., Choice Grocery 56½ Pf., Armour 56½ Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 50 Pf., Cudahy 56½.

Wolle. Umsatz 105 Ballen.

Tabak. Umsatz: 2831 Packen St. Felix, 145 Fässer Portorico, 333 Fässer Varinas, 83 Seronen Para.

Bremen, 20. März. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 168 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 118⅛ bez.

Hamburg, 20. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig. holsteinischer loko neuer 152—156. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 132—135, russischer loko ruhig, transito 102. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 52. Spiritus loco flau, per März 22 7/8 Br., per März-April 22 3/8 Br., per April-Mai 22 1/2 Br., Mai-Juni 22 3/4 Br. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. Petroleum loco fest, Standard white loko 5,20 Br., per August-Dezember 5,15 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 20. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 82 1/2, per Mai 80 3/4, per Sept. 79 3/4, per Dez. 78 3/4. Ruhig.

Hamburg, 20. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,75, per Mai 14,95, per September 14,75, per Dez. 13,20. Fest.

Pest, 20. März. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,37 Gd., — Br., per Herbst 7,46 Gd., — Br. Hafer per Frühjahr 5,43 Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 4,60 Gd. — Br. Kohlraps per August-September 12,00 Gd., — Br. — Wetter: Kühl.

Paris, 20. März. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen träge, p. März 20,80, p. April 21,10, p. Mai-Juni 21,40, p. Mai-August 21,70. — Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,10. — Mehl träge, per März 46,90, per April 47,10, p. Mai-Juni 47,60, per Mai-August 47,80. — Rüböl ruhig, per März 58,25, per April 58,75, per Mai-August 60,00, p. Sept.-Dez. 60,25. — Spiritus weich., per März 49,50, per April 49,50, p. Mai-August 49,00, per Sept.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 20. März. (Schluß.) Rohzucker fest. 88 Proz. loko 38,55 a 39. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogr. per März 41,87 1/2, per April 42,12 1/2, per Mai-August 42,75, per Okt.-Dez. 37,37 1/2.

Havre, 20. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 16 000 Sack, Santos 4 000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 20. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 105,25, per Mai 101,25, p. Sept. 100,00. Behauptet.

Amsterdam, 20. März. Bancazinn 58

Amsterdam, 20. März. Java-Kaffee good ordinary 54 1/2.

Amsterdam, 20. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per März 170, per Mai 171. Roggen loko unverändert, do. auf Termine fest, per März 137, p. Mai 129. — Rüböl loko 26 1/4, per Mai 25 7/8, dto. per Herbst 26 1/8.

Antwerpen, 20. März. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., April 4,46 3/4, Juni 4,48 1/4 Käufer.

Antwerpen, 20. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 5/8 bez. und Br., p. März — bez, 12 6/8 Br., per April-Mai 12 5/8 Br., per September-Dezember — bez., 12 7/8 Br. Fest.

Antwerpen, 20. März. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

London, 20. März. 96 pCt. Javazucker loko 16 1/2, fest, Rüben-Rohzucker loko 14 5/8 fest. Wetter: —.

London, 20. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 20. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 9 d.

London, 20. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. März bis 17. März: Englischer Weizen 1313, fremder 52 375, englische Gerste 3123, fremde 26 272, englische Malzgerste 21 084, fremde —, englischer Hafer 1366, fremder 39 547 Qrts., englisches Mehl 17 095, fremdes 43 174 Sack und — Faß.

London, 20. März. Chili-Kupfer 45 1/4, per 3 Monat 45 11/16 Verkäufer.

London, 20. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig aber stetig, Preise seit vorige Woche unverändert, Hafer zu 1/4 bis 1/2 sh. niedriger als vorige Woche, besserer Begehr. Uebriges Getreide ruhig, Preise unverändert.

Glasgow, 20. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 10 102 Tons gegen 7347 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 20. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 5000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 4 13/16 Käuferpreis, Mai-Juni 4 55/64 do., Juli-August 4 29/32 Werth, September-Oktober 4 55/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 20. März, Nachm. 4 Uhr 20 Min. Baumwolle Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl amerikan. Lieferungen: März-April 4 13/16 Käuferpreis, April-Mai 4 53/64 do., Mai-Juni 4 27/32 do., Juni-Juli 4 7/8 do., Juli-August 4 57/64 do., August-September 4 59/64 do., Septbr.-Okt. 4 27/32 Verkäuferpreis, Oktober-Nov. 4 13/16 d. Käuferpreis.

Newyork, 20. März. Weizen pr. März 73 7/8 C., pr April 76 1/8, pr. Mai — C.

Berlin, 21. März. Wetter: Kalt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 20. März. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen lebhafter und einige Ultimowerthe hatten bei weiter anziehenden Kursen gute Umsätze für sich. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich ziemlich allgemein in Folge von Realisirungen eine Abschwächung der Haltung geltend. Auf dem Montanaktienmarkte stellten sich Laurahütte-Aktien und Dortmunder Union Stamm-Prioritäten in Folge belangreicher Deckungskäufe nicht unwesentlich höher, auch Bochumer Gußstahlaktien etwas besser und lebhafter, während Kohlenaktien sich ruhiger zeigten. Bankaktien erwiesen sich recht fest; Oesterreichische Kreditaktien etwas abgeschwächt. Diskonto-Kommandit-Antheile nach höherem Beginn, wie auch andere lokale Banken schwächer schließend. Inländische und Oesterreichische Eisenbahnaktien waren bei ruhigem Handel schwach behauptet; auch Schweizerische wenig lebhaft, aber zum Theil fester; Russische und Italienische Eisenbahnaktien fest und mehr gehandelt. Schifffahrts-Aktien fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten in fester Gesammthaltung mäßig lebhaft; Italiener und Mexikaner etwas anziehend, Ungarische Goldrenten schwächer, Russische Noten fester. Inländische Anlagepapiere erwiesen sich fest bei normalen Umsätzen; Deutsche und Preußische Staatsfonds zumeist fester; dreiprozentige geringfügig abgeschwächt. Der Privatdiskont wurde mit 1 3/4 Prozent notirt. Der Kassamarkt für Dividendenpapiere blieb im Allgemeinen ruhig bei wenig veränderten Kursen.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. März. Der Einfluß des ungünstigen Wetters trat an der heutigen Produktenbörse in den Hintergrund, da am Sonnabend Weizen in Newyork billiger geworden war und billigeres Angebot vom Auslande hier drückte. Von Weizen sind am Sonnabend noch eine Seglerladung La Plata und zwei Donauladungen gekauft worden; eine davon, von geringer, stark besetzter Qualität, ist zu 105 Mark Hamburg abgeschlossen worden. Das Geschäft war hier still und die Preise gaben 1 Mark nach. Auch Roggen war vom Auslande stärker angeboten und der Preis wich reichlich um 1 Mark. Hafer bei geringem Geschäft etwas billiger. Roggenmehl still und niedriger. Rüböl etwas fester. Spiritus wurde stärker zugeführt, in der letzten Woche betrug die Zufuhr 1 100 000 Liter, oder 300 000 mehr als in der Parallelwoche 1892. Der Preis gab heute 60 Pfennig nach. Termine gaben, da Realisationsabgaben schwieriger Aufnahme fanden, 40 Pfennig nach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine flau und niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—156 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 151,5—150,75 bez., per Mai-Juni 153—152 bez., per Juni-Juli 154—153 bez., per Juli-August 154—153 bez., per August-September —, per Sept.-Oktober 156 bis 155,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko geringer Handel. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 125—134 M. nach Qual. Lieferungsqualität 130 M., inländischer guter 129—130,5 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 133,25—132,25—132,5 bez., per Mai-Juni 134,75—134 bez., per Juni-Juli 136,25—135,25 bez., per Juli-August 137—136—136,25 bez., per August-September —, per Sept.-Oktbr. 138,5—137,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Fest. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M. Pommerscher und preußischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146—151 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147—152 bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 143,25—143—143,25 bez., per Mai-Juni 143,25 M., per Juni-Juli — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 109 bis 124 M. nach Qual., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 107 bez., per Mai-Juni 107 bez., per Juni-Juli 107 bez., per September 109 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 17,2 M., per diesen Monat 17,20 M., per März-April —, per April-Mai 17,3 bez., per Mai-Juni 17,45 bez., per Juni-Juli 17,60 bez., per Juli-August — bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke p 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,70 Br

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,60 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Höher. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 50,5—50,9 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September —, per Sept.-Okt. 51,2—51,9—51,8 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 55 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 35,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gekündigt 30 000 Liter. Kündigungspreis 34 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per März-April 34,1—33,9 bez., per April-Mai 34,3—34,1 bez., per Mai-Juni 34,5—34,3 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August — bez., per August-Sept. 35,8 bis 35,7 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,0—19,0 bez., Nr. 0 18,75—16,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 20. März.

Amsterdam	2½	8 T.	168,90 bz
London	2½	8 T.	20,425 G.
Paris	2½	8 T.	81,20 bz G.
Wien	4	8 T.	168,40 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,00 bz
Warschau	5½	8 T.	214,60 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1¾ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,42 bz
20 Francs-Stück	16,25 bz
Gold-Dollars	4,19 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,30 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	168,50 bz
Russ. Noten 100 R.	215 35 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 B.
do. do.	3½	101,25 bz G.
do. do.	3	87,50 bz
Preuss. cons. Anl.	4	107,50 G.
do. do.	3½	101,30 bz G.
do. do.	3	87,50 bz
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,30 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,90 bz
do. do. neue	3½	99,10 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,80 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,00 bz
do.	4½	108,60 bz
do.	4	104,40 bz
do.	3½	99,40 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,70 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,50 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,50 G.
Pommer.	3½	98,80 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,70 B.
do.	3½	98,00 B.
Schls. altl.	3½	98,70 B.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,70 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,70 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,75 bz
do. neul. II.	3½	97,75 bz
Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,20 bz B.
Preuss.	4	103,30 G.
Schles.	4	103,25 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	107,50 G.
Brem. A. 1892	3½	98,60 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,30 G.
do. do. 1886	3	86,70 B.
do. amort. Anl.	3½	98,20 bz
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,00 B.
[illegible] Präm-Anl.	3½	184,00 B.
[illegible]-Sch. 40 T	—	401,90 bz
Bad. Präm.-An.	4	140,00 bz G.
[illegible] Pr.-Anl.	4	142,10 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	146,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	136,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,80 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,50 G.
Oldenb. Loose	3	128,70 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,00 bz G.
do. do.	5	46,25 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,90 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	36,40 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,00 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,90 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	100,70 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,50 bz
Griech. Gold-A	5	70,20 bz G.
do. cons. Gold	4	53,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	61,80 bz G.
Italien. Rente	5	93,40 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,25 B.
Lissab. St. A. I. II	4	51,80 bz G.
Mexikan. Anl.	6	83,40 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,40 B.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,30 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	83,10 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	83,00 B.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	344,50 bz
do. 1860er L.	5	130,25 bz G.
do. 1864er L.	—	339,00 G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,25 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,40 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	32,90 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	97,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	85,00 B.
Rum. Staats-A.	4	84,50 bz
do. Rente 90	4	84,90 bz G.
do. do. fund.	5	102,90 bz
do. do. amort.	5	98,40 B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,20 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	98,50 G.
Russ. Goldrent	6	104,30 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,70 bz
III. Orient 1879	5	69,70 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	96,00 G.
Pr.-Anl. 1864	5	161,30 bz G.
do. 1866	5	150,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,00 G.
do. neue	4½	101,20 bz G.
Schwedische	3½	97,00 G.
Schw. 1890	3½	97,00 B.
do. d. 1888	3	
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,50 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	90,00 B.
do. Rente	5	79,25 bz G.
do. neue 85	5	78,00 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,80 bz B.
do. St.-Anl. 85	4	102,00 G.
Span. Schuld.	4	64,80 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	33,70 G.
do. do. C.	1	22,60 bz B.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	93,90 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	98,90 bz
Ung. Gld-Rent.	4	97,40 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,90 G.
do. do. do.	4½	101,40 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	84,20 G.
do. Loose	—	271,10 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	67,25 bz
Altenbg.-Zeitz	—	203,75 bz
Crefelder	4	80,00 bz G.
Crefld-Uerdng	—	70,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	108,30 bz
Eutin. Lübeck	—	44,60 bz B.
Frnkf.-Güterb.	1	74,00 bz B.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	228,50 bz
Lübeck-Büch.	—	143,25 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,50 bz
Marnb.-Mlawk.	½	70,40 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 G.
Ostpr. Südb.	—	77,75 bz
Saalbahn	—	27,30 bz G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	—	17,10 bz G.
Werrabahn	—	70,00 G
Albrechtsbahn	—	40,10 bz
Aussig-Teplitz	—	
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	82,90 bz
Dux-Bodenb	—	221,50 bz
Galiz. Karl-L.	4½	92,50 bz
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	84,50 bz
Lemberg-Cz.	6½	109,50 bz G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	92,50 bz
do. Nordw.	—	93,00 G.
do. Lit. B. Elb.	—	106,90 B.
Raab-Oedenb.	—	29,40 bz G.
Reichenb.-P.	—	82,80 G.
Südöstr. (Lb.)	—	50,50 G.
Tamin-Land	0	2,25 bz
Ungar.-Galiz.	5	86,75 bz
Balt. Eisenb	3	67,50 bz B.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	103,00 B.
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	69,80 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	78,00 G.
Wrsch.-Teres.	5	102,00 bz
Wrsch.-Wien.	—	200,30 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	106.25 bz
Gotthardbahn	—	160,70 bz
Ital. Mittelm.	5	102,80 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	130,25 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,50 G.
Lux. Pr. Henri	—	73,10 bz G.
Schweiz. Centr	—	125,30 bz
do. Nordost	—	112,75 bz
do. Unionb.	—	79,70 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		64,50 bz B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,30 G.
Bresl.-Warsch.	—	57,25 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	—	112,00 bz G.
Prignitz	4½	103,30 bz G.
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	—	114,80 bz G.
Marienb Mlawk	—	111,50 bz G.
Mecklb. Südb.	—	32,50 bz G.
Ostpr. Südb.	—	109,40 bz G.
Saalbahn	—	94,50 bz G.
Weimar-Gera	—	86,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,10 bz G.
Oberschl.	3½	99,70 G.
do. (StargPos)	4	101,50 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,90 B.
do.	4	100,70 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,20 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,00 bz B.
KronpRudolfb.	4	82,40 G.
do. Salzkammg	4	101,70 B.
LmbCzern. stfr	4	81,90 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,50 bz G.
do. Staats-I. II.	3	108,80 G.
do. Gold-Prio.	4	101,70 G.
do. Lokalbahn	4½	85,90 bz G.
do. Nordwestb.	5	92,80 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,30 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,80 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,50 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	82,40 G.
Rohb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,90 bz B.
do. Obligation.	5	105,70 G.
do. Gold-Prior.	4	98,70 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo gar	5	99,90 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,30 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,20 bz G.
do. 1889	4	93,75 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	93,25 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,80 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,50 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,30 bz
do. Smolensk g.	5	102,75 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,30 bz B.
Poti-Tiflis gar.	5	106,50 B.
Rjäsan-Kozlow g	4	94,40 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,50 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	93,60 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,30 G.
Transkaukas. g.	3	79 10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	95,30 bz B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,70 G.
Gotthardbahn ov.	4	103,20 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	86,00 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,40 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,60 G.
do. Lit. B.	5	79,60 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	100,25 G.
Northern Pacific	6	114,10 G.
San Louis-Franc.	6	107,50 bz G.
Southern Pacific	6	112,10 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	94,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,50 B.
do. do. II.	3½	108,30 G.
do. do. III. abg.	3½	99,60 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	99,60 bz G.
do. do. V. abg.	3½	95,25 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,80 bz G.
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,60 B.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,60 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,90 bz
do. do. (rz. 100)	3½	97,25 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,60 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3½	97,50 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz. 110)	4½	105,25 B.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	67,30 G.
Berl. Cassenver.	4½	132,40 G.
do. Handelsges.	—	153,50 bz G.
do. Maklerver.	8½	130,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	106,50 G.
Börsen-Hdlsver.	6½	139,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	101,00 bz B.
do. Wechslerbk.	—	99,60 bz
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	147,40 bz
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	172,80 bz G.
do. Genossensch	—	119,90 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	120,25 G.
Disc.-Command	—	192,30 bz
Dresdener Bank	—	160,75 bz B.
Gothaer Grundcreditbank	—	90,40 bz
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,80 G.
Leipziger Credit	4¾	172,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	—	108,00 bz G.
Maklerbank	5	117,40 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	136,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	—	111,10 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	104,40 bz
Nationalbk. f. D.	—	119,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	91,00 bz
Oester. Credit-A	—	188,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	101,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	130,60 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	158,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	123,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	106,00 B.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	224,00 bz
do. Leihhaus	—	92,75 G.
Reichsbank	—	150,10 bz G.
Russische Bank	—	76,10 bz
Schles. Bankver.	5½	117,30 bz G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	143,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	157,90 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1065,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	80,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	73,00 B.
Bauges. Humb.	6	131,80 G.
Moabit	8	147,25 bz G.
Passage	3½	70,80 G.
U. d. Linden	0	40,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	9	150,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	91,50 bz G.
do. do. St.-Pr	3	123,10 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	82,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	47.10 bz G.
Schultheiss-Br.	16	241,90 bz G.
Bresl. Oelw.	3	91,50 bz B.
Deutsche Asph.	4	86,50 bz B.
Dynamit Trust.	11	144,70 bz B.
Erdmannsd. Sp.	6	102,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	98,90 bz
Glauz. Zucker	12	119,50 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	276.00 B.
do. Schwanitz	0	181,50 bz B.
do. Voigt Winde	8	131,10 G.
do. Volpl. Schldt.	5	96,50 G.
Hemmoor Cem.	4	107,50 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	122,40 bz
Löwe & Co.	18	262,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	153,10 bz
do. Hofm.	13½	143,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6	84,50 bz B.
Görlitz ov.	8	117,90 bz
Görl. Lüdr.	10	146,50 bz G.
Grusonwerk	10	202,75 bz
H. Pauksch	2	63,00 G.
Schwarzkopff	18	249,25 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	111,50 G.
Sudenburg	24	216,75 G.
O.-Schl. Cham.	3	73,10 bz G.
do. Port.-Cem.	5½	74,75 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	91,25 bz G.
do. (Giesel)	6	77,00 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	232,00 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	99,00 bz B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	93,00 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	74,00 bz G.
Schles. Cem.	9¼	125.25 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	92.00 bz
do. Chamott.	15	205,75 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13½	130,50 bz G.
Berzelius	12	128,40 bz
Bismarckhütte	8	155,00 bz
Boch. Gusst.-F.	6½	139,90 bz
Donnersmarck	—	90,00 bz G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	67,70 bz
Gelsenkirchen	12	155,25 bz
Hibernia	12	121,60 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	43,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	44,40 bz G.
König u. Laura	4	110,75 bz B.
Lauchham. ov.	6	105,00 B.
Louis. Tief. St.-Pr	4	111,00 G.
Oberschl. Bd.	2	57,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	126,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	8,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	166,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	25,75 bz
do. Zinkhütte	18	192,10 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	192,50 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	48 50 bz B.
do. St.-Pr.	7	112,00 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	41,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.